

# Merseburger Kreisblatt.



## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 264

Sonntag, den 9. November 1902.

142. Jahrgang.

### Die Obstruktion im Reichstage.

Merseburg, 8. Novbr.  
Es ist geradezu widerwärtig, wie seitens der Linken im Reichstage die Beratung über den Zolltarif gehandhabt wird. Statt sich da, wo sie mit dem Inhalt der Vorlage nicht einverstanden sind, rund ablehnend zu verhalten, was ihr gutes Recht ist, schicken sie zunächst Dauer-Redner vor, die stundenlang das herzogliche Zeug durcheinander reden oder bringen vor der Abstimmung noch ein Duzend Anträge ein, über die namentlich abgemittelt werden muß oder sie verlassen vor der Abstimmung den Saal, sobald die Zurückbleibenden zur Beschlußfähigkeit nicht ausreichen. Für das deutsche Reichs-Parlament, ein für die Traum vieler Patrioten, ein geradezu widerwärtiges und entwürdigendes Schauspiel!

Wir erhalten über den Verlauf der gestrigen Sitzung folgenden Bericht:

Heute verschärfte sich im Reichstage der Kampf gegen die Obstruktion, dessen Ausgang nur dann nicht zweifelhaft sein kann, wenn die Mehrheit bis zum endgültigen Siege nicht nur mit übersehen taktischen Sicherheit wie heute operiert, sondern vor allem zu jeder Zeit die erforderliche Truppenzahl auf dem Kampfplatze behält, um die Operationen mit Erfolg durchführen zu können, das heißt, wenn die Mitglieder der Mehrheitspartei sich ihrer Verantwortlichkeit vor dem Lande bewußt sind.

Nachdem gestern der Versuch der äußersten Linken, über den § 5 des Zolltarifgesetzes etwa ein Duzend einzelner Debatten herbeizuführen, gescheitert war, redete in der heute eröffneten sachlichen Diskussion über den Paragraphen der Abg. Stadthagen 4 1/2 Stunden. Darauf wiederholte der Abg. Brome den gestern abgelehnten Antrag auf Teilung der Diskussion, ein Wandbrot, das an dem auf die Geschäftsordnung gestellten Widerspruch des Vizepräsidenten Bülling sofort scheiterte. Auf den Vorschlag des Abg. Wasserman kam man der Linken soweit entgegen, daß man die prinzipielle Frage, wie die Geschäftsordnung in ähnlichen Fällen auszulagen sei, der Geschäftsordnungs-Kommission zur Prüfung überließ.

Die ganze Scene verlief überaus stümperhaft, aber die Mehrheit ließ sich durch den nicht einschüchtern und beschloß den Schluß der Debatte über den ganzen § 5. Die Obstruktionsparteien rächten sich durch einen Hagel von Anträgen auf namentliche Abstimmungen, ein Obstruktionsmittel übrigens, unter dem am schwersten die in ewigen Namensaufrufen sich erschöpfenden Schriftführer zu leiden haben. Schon darum drängt das rücksichtslose und gütlose Vorgehen der äußersten Linken zu einer Aenderung der Geschäftsordnung in diesem Punkte. Nachdem ein sozialdemokratischer Verfassungsantrag abgelehnt war — natürlich in namentlicher Abstimmung — sollten die Abstimmungen in später Stunde unanfechtbar weitergehen. Bei der ersten jedoch führte die Obstruktion durch Nichtbeteiligung die Beschlußfähigkeit des Reichstages herbei. Die Mehrheit hatte nur 183 Stimmen gegenwärtig. Die nächste Sitzung wurde auf Montag anberaumt. Alle Abgeordnete, die den Zolltarif nicht ablehnen lassen wollen, müssen sich darüber klar sein, was jetzt auf dem Spiele steht.

Berlin, 7. November. 146 Konservative und Centrumsabgeordnete brachten einen Antrag ein auf Verklirung der namentlichen Abstimmungen durch ein Stimmgeldeverfahren, bei dem jedem Schriftführer eine Abgeordneten-

gruppe zugewiesen wird; dadurch soll die namentliche Abstimmung statt 30 Minuten nur 6 Minuten dauern.

Wien, 7. Nov. Von einem deutschen Reichstagsmitglied erzählt der Berliner Korrespondent der „N. Fr. Pr.“ folgende Aeußerungen des Reichstanzlers Grafen Bülow über die Obstruktion: Ich bin fest überzeugt, daß die Obstruktion schließlich die Wirkung haben muß, das Funktionieren der parlamentarischen Maschine überhaupt zu lähmen. Wenn man mit der Obstruktion einmal anfängt, kommt man nicht mehr heraus; eine Obstruktion gebiert die andere. Heute wird von Links, morgen von Rechts obstruiert. Wenn die Linke heute ein Gesetz, das die Rechte wünscht, obstruiert, so kann die Rechte morgen ein Gesetz verhindern, das die Linke wünscht. Heute macht die Linke Obstruktion gegen den Zolltarif, morgen die Rechte gegen Handelsverträge. Es ist ein Fluch des Parlaments, daß es die Obstruktion, wenn es sich einmal damit eingelassen hat, nicht wieder los werden kann. So gerät man ins Fortwurfsfeld. Das können wir in Deutschland nicht brauchen, denn hier hat die Macht des Parlaments ihre Grenze an der größeren Macht der Monarchie. Die Sozialdemokratie sollte nicht mit Obstruktion drohen, sondern sich darüber klar sein, daß das Loos der arbeitenden Klassen nur durch Evolution, nicht durch Revolution zu heben ist. Wenn die Linke das Zustandekommen des Zolltarifs gewaltsam verhindern, so nehme sie eine schwere Verantwortung auf sich. Eines kann ich sagen: Ein Personalwechsel infolge der Tarifkämpfe werden sie nicht erreichen. Den Zolltarifstahn können Welken verschlingen, der Schiffer wird nicht untergehen.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 7. November. (Sohnnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser befindet sich auf der Reise nach England. Nähere Nachrichten liegen nicht vor.

Die deutsche konservative Fraktion des Reichstages trat heute zu einer Sitzung zusammen. Sie nahm mit allgemeinem tiefem Bedauern von einem Schreiben ihres hochwichtigen leitenden Vorsitzenden, des Wirklichen Geheimen Raths Dr. von Loeckow, Kenntnis, durch das er mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand, der ihm voraussichtlich für lange Zeit die Theilnahme an den parlamentarischen Arbeiten unmöglich macht, das Amt eines Vorsitzenden der Fraktion niederlegt. Bei der hierauf stattfindenden Neuwahl wurde Oberstleutnant a. D. August von Normann, der bisher dem Fraktionsvorstande angehört hatte, zum Vorsitzenden der Fraktion gewählt. Derselbe nahm die Wahl an. Die Fraktion beschloß, an den bisherigen Vorsitzenden, Wirklichen Geheimen Rath Dr. von Loeckow, ein Telegramm zu richten, in dem ihm das Ergebnis der Neuwahl mitgeteilt und der Ausdruck der Hoffnung, ihn bald wieder an der Spitze der Fraktion zu sehen, übermittelt werden soll.

Zum Falle Waltrusch in Gumbinnen erhält die „Königsb. Post. Ztg.“ eine „authentische Darstellung“: „Waltrusch kam am 8. August Abends betrunken nach der Kaserne. Er suchte aber nicht seine Stube auf, sondern ging in eine benachbarte Wirthschaftsstube und warf sich dort auf ein Bett, in dem bereits ein anderer Kanonier

lag. Dieser sträubte sich gegen den Eindringling, worauf Waltrusch den im Bett Liegenden zu würgen begann. Auf das Hilfsgeheiß des letzteren kamen andere Kanoniere hinzu, rissen Waltrusch vom Bett zurück, schlugen, als auch sie angegriffen wurden, mit Pfeiffen auf ihn ein und drängten ihn auf den Korridor hinaus. Etwa vier bis fünf Schritte von der Stubenthür ist ein Fenster, durch das nun offenbar Waltrusch im Laufe der Nacht auf den Hof hinuntergestürzt ist.“ Eine fast gleichlautende Mittheilung bringt die „Königsb. Allg. Ztg.“, von der das Blatt sagt, daß sie nach zuverlässigen Mittheilungen der Wahrheit entspreche. Trozdem hat die Militärbehörde nicht gekümmert, die belagerten Vorgänge nochmals zu untersuchen, und demgemäß schon gestern die Witwe Waltrusch und der Redakteur der „Ostb. Volksztg.“ von dem Kriegsgerichtsrath Lüders in Insterburg vernommen worden.

Ein krasser Fall des sozialdemokratischen Terrorismus ist aus dem hiesigen Arbeiterstreik festzuagneln. Der Verein „Dienst an Arbeitslosen“ errichtete auf dem Hofe seines neuen Vereinshauses, Alterstraße 52, ein Abortgebäude, besonders zum Gebrauche der armen Gäste der Schippenkirche am Sonntag. Durch den Arbeiterstreik wurde nun auch diese Arbeit aufgehalten. Inzwischen handelte es sich nur noch um wenige Stunden Arbeit. So oft sich nun ein Arbeitswilliger fand, der die Arbeit leisten wollte, sammelten sich auf der Straße die Sozialdemokraten und drohten, ihn die Knodden im Leibe zu erschlagen. Jenseit mußte man nicht, woher das immer gleich bekannt wurde. Heute stellte sich nun heraus, daß der Feiger des Vereins, der die Centralheizung bedient, die Sache jedesmal telephonisch an dem sozialdemokratischen Gewerkschaftshaus am Engelfischer Mittelbelle, wo die „Genossen“ schon auf diesen idmählichen Vertrauensbruch lauerten. Für Arbeitgeber ist es interessant, zu wissen, wie gut organisiert und ausbreitet das sozialdemokratische Ausschüßelsystem ist.

Leipzig, 7. November. Der König verbrachte den heutigen Tag auf der Hofjagd im Böhlig-Ehrenberger Revier und kehrte um 5 1/2 Uhr nach dem Palais zurück, wo Tafel stattfand. Um 8 Uhr reiste der König mit Gefolge nach Dresden ab.

#### England.

Dover, 7. Nov. Der morgige Besuch des Kaisers im Lager von Eboraclyffe zur Besichtigung des 1. Dragoner-Regiments erregt das größte Interesse. Heute besuchten Generalmajor Sir Leslie Kundle und der Stab des südbritischen Militärdistrikts das Lager, wo eine Generalprobe der morgigen Ceremonien stattfand. Einige der Leibdiener des Kaisers sind bereits in Eboraclyffe eingetroffen und erregten in ihren schmucken Uniformen allgemeines Aufsehen, besonders als sie des Kaisers Reitpferde, unter ihnen einen prächtigen Schimmel, den der Kaiser, wie verlautet, morgen reiten wird, im Freien ritten. König Eduard hat zwei Pferde und einen Bandwagen nach Eboraclyffe gesandt. Auch zwei Reitpferde für Lord Roberts sind heute angekommen. Die vom Bahnhof nach dem Lager führenden Straßen werden morgen Vormittag gesperrt werden. Beim Empfang des Kaisers, der um 11 Uhr 35 Minuten auf dem Bahnhof in Eboraclyffe eintreffen soll, werden die 1. Dragoner die Ehrenwache stellen, und eine Schwadron wird ihm auf der Fahrt zum Lager das Ge-

Intentionsgebühren: Für die 5 getragene Corpse-zeile oder deren Raum 20 Bfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Bfg. Für verorbliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Intentionenbells 40 Bfg. — Einmalige Annoncen-Bureau nehmen Intereate entgegen. Belagen nach Uebereinkunft.

leit gehen. Im Gefolge des Kaisers kommen Graf Guleuburg, General von Plessen, General von Scholl, Oberst von Bülow, Kapitän z. S. von Gummme und Leibarzt Dr. Fiberg. Im Lager und in Eboraclyffe werden große Vorbereitungen für den Empfang getroffen. Des Kaisers Besuch hat so allgemeines Interesse erregt, daß aus allen Theilen Englands bei den Militärbehörden Gesuche um Zutrittskarten zu der morgigen Feyer eingelaufen sind.

### Kotales.

Merseburg, 8. November.

Personalnotiz. Der Postassistent Herr Körberger ist von Helbrungen nach hier versetzt worden.

Nächtlicher Unfug. In der verlossenen Nacht ist ein Stück Brückenmauer, nächste Nähe der Dammühle, muthwilliger Weise zerstört worden. Von den Thätern fehlt jede Spur.

Böfialisches. Bekanntlich ist es nach den Bestimmungen der Postordnung vom 20. März 1900 gestattet, auf den gegen die Druckfadentare zu besterbenden Büchern, Musikalien, Zeitchriften, Landkarten, Neujahrskarten u. s. w. handchristlich eine Widmung anzubringen. Diese Vergünstigung erstreckt sich aber nicht auf Ansichtskarten. Eine „Widmung“ ist nach der amtlichen Auffassung im Sinne der Postordnung nur ein solcher Vermerk, aus dem ungewisselhaft hervorgeht, daß er lediglich die Zuneigung ausdrücken soll. Handchristliche Zusätze wie „Mit herzlichem Grusse N.“ oder: „Es grüßt bestens N.“ oder: „Mit verbindlichstem Danke N.“ und dergl. für sich allein oder neben der eigentlichen Widmung sind unstatthaft.

Kunsausstellung im Schloßgarten-Salon. Von Herrn Tischlermeister Karl Walprich (Grünestraße) sind einige gut erhaltene Rokoko-Möbel sowie eine Truhe von 1722 ausgestellt. Dieselben sind veräußlich.

Koncert im Tivoli. Das gestrige Abonnement-Konzert der Stadtkapelle bot durch die Mitwirkung eines talentvollen jungen Geigers, Herr K u h n t, einen wohlthuenden Genuß. Der Genannte verfügt über eine einwandfreie Technik und hat jenes edle, tiefinnerliche musikalische Gefühl, das wohlthunende Seelenwärme ausströmt und die Herzen der Hörer gefangen nimmt. Das verklärte Adagio des Violinkonzertes von Mendelssohn klang warm und innig. Dem jungen Künstler steht wohl noch eine hoffnungsvolle Zukunft bevor. Nach dem Mendelssohn-Konzert gab Herr K. noch die Vereuze von Gobbard, die ebenfalls tiefen Eindruck machte, zu. Von den exakt ausgeführten Nummern des übrigen Programms erwähnen wir den feierlichen Priestermarsch aus „Mithalia“ von Mendelssohn, Nachklänge aus „Zannhäuser“, eine feinsinnige Fantasia aus „Figaros Hochzeit“, eine große „Faust-Fantasia“ und eine ziemlich geschmacklose Reihe von Variationen (als Marsch, Tänze u.) über das gemüthvolle Volkslied: „Aennchen von Tharau“. Die Ausführung und Auffassung der einzelnen Musikstücke machte unserm Musikdirektor Herrn Hertel alle Ehre.

Gelebte Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 4. Armeekorps. Sofort: Plesau, Postverwaltuna, 3 Schumannstr., nicht unter 1,729 Mtr. groß, auf Lebenszeit, während der Probezeitleistung 1100 M., von der letzten Anstellung an 1200 M. Gehalt jährlich bei freier Dienstreise;

das Gehalt steigt von der festen Anstellung an von 3 zu 3 Jahren um je 100 M. bis zum Höchstgehalt von 2000 M. jährlich; die Stellen sind pensionsberechtigt.

**Sofort:** Dehau, Magistral, Bote und Hilfsbeiger, Entlohnung in der Bedeutung von Centralabteilungen, auf Lebenszeit, während der Probezeitzeit 900 M. Gehalt jährlich, von der festen Anstellung an 1100 M. jährlich, das Gehalt steigt von der festen Anstellung an von 3 zu 3 Jahren um je 75 M. bis zum Höchstbetrage von 1700 M.; die Stelle ist pensionsberechtigt. — **Sofort:** Zeuthen, Amtsgericht, Kanzleigehilfe, auf Kündigung, 3 bis 10 M. für jede geleistete Seite Schreibarbeit nach Ermessen der zuständigen Stelle. — **Sofort:** Weiskensfeld, Magistral, Polizeisergeant, nicht über 35 Jahre alt, nach nachgewiesener Fähigkeit auf Lebenszeit, Anfangsgehalt 1300 M. und 60 M. Lebensgeld jährlich, das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren bis zum Höchstbetrage von 1500 M. jährlich; die Stelle ist pensionsberechtigt.

**Provinz und Umgegend.**

**\* Halle, 7. Nov.** Eine außerordentliche Plenarversammlung der hiesigen Landwirtschaftskammer findet am 21. Nov. vorm. 11 Uhr statt. Das Programm sieht vor: 1. Eröffnung der Versammlung. 2. Uebergabe des Verwaltungsgebäudes an den Präsidenten. 3. Ansprachen der Vertreter der Behörden, Korporationen und Vereine. 4. Schlusswort des Präsidenten. Frühlingspaufe 30 Minuten. Auf der Tagesordnung der sich anschließenden Plenarversammlung stehen: 1. Berichtsjahr für Herrn Landesökonomierath v. Mendel-Steinfelds. Gedächtnisrede von Herrn v. Ringenthal. 2. Die historische Entwicklung der Bestrebungen für die Einrichtung einer Interessen-Vereinigung für die Landwirtschaft der Provinz Sachsen; Herr Dr. Rabe. 3. Kritische Beleuchtung der angelegten Fleischnot. Referenten: Herren Kammerherr v. Erffa-Wernburg und Dr. Freiliger v. Stod. hausen-Halle. 4. Ueber die Beziehungen zwischen dem Witterungsgang und den Ausbreiten von Pflanzkrankheiten. Herr Prof. Dr. Hollrung.

**\* Dürrenberg, 3. Nov.** Gestern fand im hiesigen Kurhause eine Versammlung des Obstbauvereins Dürrenberg und Umgebung statt, die recht zahlreich besucht war. Der Vorsitzende, Herr Salinensekretär Linke, begrüßte mit herzlichsten Worten die erschienenen und drückte seine Freude über die so rege Theilnahme aus, die er auch für die folgenden Versammlungen erhoffte. Nach Verlesung der Protokolle über die beiden letzten Sitzungen erstattete der Herr Vorsitzende einen knappen Bericht über die von ihm besuchten Anstellungen in Magdeburg und Lauchstädt und die dabei geführten Verhandlungen. Im Versammlungsorte war von mehreren Mitgliebrern eine Kollektion Obst, meistens Apfel, und zwar etwa 30 Sorten Äpfel und 10 Sorten Birnen ausgestellt, die wo sie nicht schon namentlich bekannt waren, jetzt bestimmt wurden, soweit sich das thun ließ. Zum Schluss wurden noch Bestellungen aus den hiesigen Baumschulen zu Halle a. S. zur Herbstpflanzung notirt. In dem immerhin noch jungen Verein zeigt sich ein reges Leben und Streben, das durch den rührigen Vorstand bestens genährt und gepflegt wird.

**\* Wücheln, 6. Nov.** Auf dem Felde durch den hiesigen Gendarmen verhaftet wurde gestern der Landwirth Ferdinand Dietrich aus Ober-Güchsdorf. Derselbe wurde in das hiesige Amtsgericht in Untersuchungshaft gebracht, weil er mit seinen zwei ältesten Töchtern verbotenen Umgang gepflogen haben soll.

**\* Naumburg a. S., 6. November.** Der wegen Mordes zum Tode verurtheilte Forst-

gehilfe Hölzer aus Rettgenstedt ist zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. Die Begnadigung wurde gestern dem Verurtheilten durch Herrn Oberstaatsanwalt von Reintwig-Caffron im Beisein von Herrn Ersten Staatsanwalt Schwerdtfeger verhandelt.

**\* Naumburg, 6. Nov.** Auf eine raffinierte Art hat der Arbeiter Härtel in Höhe n. m. ö. l. von ihm vermalte Filialkaffe der Allgemeinen deutschen Arbeiterkassen- und Sterbekasse betrogen. Er hatte nämlich ein Mitgelt fingirt und es dann Monate lang krank sein lassen. Aufnahme- und Krankenschein mit der Unterschrift des Arztes hatte er ebenso gefälscht, wie die Krankengeldquittungen mit dem Namen der Frau des angeklagten Mitgeltes. Dadurch hat er die Kasse um etwa 250 M. geschädigt. Er wurde deshalb von der hiesigen Strafkammer mit 1 1/2 Jahren Gefängniß bestraft.

**\* Giesleben, 5. November.** Die 74 Jahre alte Tochter eines hiesigen Einwohnens, welche mit einem Schüler des hiesigen Seminars ein Verhältnis unterhielt, weshalb derselbe von der Anstalt entlassen wurde, hat mit ihrem Auserkorenen am Montag die eiterliche Wohnung verlassen und ist nicht wieder zurückgekehrt. Von Halle aus erzielten heute die betheiligten Eltern einen Brief, in welchem das Pärchen mittheilte, daß es den Entschluß gefaßt hätte, gemeinsam in den Tod zu gehen.

**\* Lützen, 6. Nov.** Der Lützener Gustav-Adolf-Bezirkverein beging heute sein 25 jähriges Bestehen. Nachmittags 1 1/2 Uhr fand Festgottesdienst in der St. Marien-Kirche statt, bei dem Superintendent Meißner die Querverkehr die Festpredigt hielt. Nachmittags 2 1/2 Uhr vereinigten sich eine große Zahl von Festgästen zu einem gemeinsamen Zuge nach dem Schwenstein, wo Pastor Dr. von Crigier in Leipzig eine passende Ansprache an die Fest-Versammlung richtete. Die Feier wurde durch schöne Gesänge eines Schillerchors eingeleitet. Danach erfolgte die Rückkehr nach der Stadt, woselbst noch Bürgermeister Lenzel-Lützen ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Der Festtag schloß eine öffentliche Versammlung im Saale des Hotels zum „Rothem Löwen“, in deren Mittelpunkt ein Vortrag des Pastors Ungnade-Miederwisch, welcher früher in Mosteraab (Böhmen) angestellt war, stand. Es erfolgte noch die Ueberreichung von verschiedenen Jubelgaben.

**\* Torgau, 6. November.** Die jetzige Gründungsfeier der Universität Wittenberg hat auch für unsere Stadt Torgau insofern Interesse gehabt, als sie eine Zeitlang der Sitz der Wittenberger Hochschule war. Als nämlich im Jahre 1552, also vor 350 Jahren, in Wittenberg die Pest ausbrach, siedelten die Professoren und Studenten nach Torgau über, um hier die Vorlesungen fortzusetzen. Letztere wurden in den Räumen des geistlichlich berühmten Schlosses „Gartenfels“ abgehalten. In demselben Jahre folgte dem Zuge der Wittenberger nach Torgau auch die Witwe Dr. Martin Luthers Katharina v. Wora, die leider ein Opfer des Todes wurde. Als nämlich auf dieser Reise die Pferde vor dem Wagen scheuten und durchgehen wollten, sprang „Frau Käthe“ aus dem Wagen, wobei sie mehrere Verletzungen davontrug und auch noch ins Wasser fiel. Infolge einer dadurch herbeigeführten Erkrankung starb sie am 20. Dez. 1552.

**\* Großhörn, 6. November.** Bei der gestern in hiesiger Feldkur abgehaltenen

Frei jagd ereignete sich ein behauerlicher Unglücksfall, indem Herrn Schütte der an der Jagd theilnehm, beim ersten Schuß der linke Oberarm platzte. Herrn Schütte wurde der Daumen der linken Hand völlig weggerissen. Der Verwundete mußte sich sofort in ärztliche Behandlung nach Pöstitz begeben, wo ihm von Herrn Dr. Wischke der Daumen tief an der Wurzel abgenommen und ein Splitter des geborstenen Laufes aus der Hand entfernt werden mußte. Als Ursache des Unglücks wird mitgetheilt, daß das alte Gewehr für die mit rauchlosem Pulver gefüllten Patronen, die eine gute Stahlkiste erfordern, zu schwach gewesen sei.

**\* Galbe a. S., 5. November.** Der Rentand der Ersten Sterbekasse hierseits ist seit vorgestern verschwunden. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, fehlt in der Kasse ein Betrag von 2000 M., der insofern durch die Kaution von 3000 M. gedeckt wird.

**Vermischtes.**

**\* Köhlschroder, 5. November.** Einem Aesessor aus Dresden, welcher gestern hierher zur Abhaltung des Gerichtstages zu fahren hatte, passirte auf dem Bahnhof in Dresden der höchst fatale Fall, daß er aus Versehen in den Berliner Zug einstieg, auf dem ihm die Gelegenheit benommen war, vor Station Albrecht auszustiegen. In seiner Nothlage grüßte er die Notpfeile, worauf der Zug auf der Köhlschroder Station hielt und er aussteigen konnte. Die Unterbrechung der Fahrt des Durchgangszuges dürfte ihm wohl etwas theuer zu stehen kommen.

**\* Damsig, 6. November.** Auf einer Jagd in Groß-Jänitz mit dem Dr. med. Dobbertin ging dem Gutsbesitzer Paul Stanke infolge Unvorsichtigkeit das Gewehr los. Der Schuß traf den Arzt tödtlich. Der unglückliche Schütze wollte sich in kurzer Zeit mit der Schwester des Arztes verloben.

**Gerichtszeitung.**

**\* Erfurt, 4. November.** Ein Fall von unerhörter Mißthaten, wie er zum Glücke selten vorkommt, beschäftigte heute das Schöffengericht in Erfurt. Angeklagt ist der Mühlhändler Lohse in Erfurt, welcher Hingekauft verkaufte, die mit mindestens 30 Prozent Wasser vermischt war. Der Gerichtshof hielt die Handlungsweise für um so verwerflicher, als der Angeklagte wußte, daß die betreffende Käuferin deshalb gute Hingekauft nahm, um einen kränklichen Kinde auf die Beine zu helfen. Der Gerichtshof erkannte auf 150 M. Strafe.

**\* Dresden, 6. Nov.** Der Gefreite Paul Reimann von der 2. Batterie des 2. Feldartillerie-Regiments Nr. 28 in Birna, welcher am 21. September auf dem Untermarkt zu Freiburg infolge unvorsichtiger Behandlung von Munition den Tod eines Mädchens verschuldet, wurde gestern vom Kreisgericht der 3. Division Nr. 32 zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt. Der Gerichtshof behielt, nach Rücksicht des Urtheils für den Angeklagten ein Sanadengeld einzureichen. Reimann hatte an jenem verhängnisvollen Tage dem früheren Feldartilleristen Arnold den Mechanismus des Geschützschloßes und das schützende Aussehen der metallenen Kartrüben gezeigt, ohne sich genau über die Beschaffenheit der im Proklaten befindlichen Munitionsvorrichtung orientiert zu haben. Er hatte anstatt eine leere eine gefüllte Kartusche geladen. Die beim Abfeuern schwer verletzte 13 jährige Minna Kähler aus Halsbach starb wenige Stunden darauf, die Wunden fünf verletzten Kinder sind wieder geheilt worden.

**\* Bonn, 7. Nov.** Der Gutspächter Courtz vom Gute „Zur Mühlen“ bei Siegburg, der am 20. September seine Frau und seinen Verwalter erschossen hat, weil Beide in einem unaufrichten Verhältnis zu einander ständen, wurde heute vom Schwurgericht freigesprochen.

**Kleines Feuilleton.**

**\* Ein komisches Intermezzo auf der Eisenbahn.** Dem „Seesener Beobachter“ schreibt man unterm 1. November: Dieser Tage benutzte ich den Frühzug Kreutzen nach Osterode. Schon beim Besteigen des Zuges

fiel mir auf, daß man mit einer langen Leiter an dem Zug herumhantierte, und ich erfragte mir den Kopf, was mit der Leiter wohl beschäftigt sei, als diese zuletzt feillich an den Zug befestigt wurde. Es sollte aber bald noch besser kommen. Der Zug brauete von Kreutzen ab, hielt in Seheren, Kalsfeld, Eghe, Odershausen und wie die Stationen alle heißen bis Osterfeld. Sobald der Zug hielt, waren auch die Mannschaften da und suchten wieder mit der langen Leiter herum. Jedemal wurde sie an das Stationsgebäude angelegt, ein Mann stieg hinauf und guckte sich oben um, stieg hinab, die Leiter wurde an dem Wagen wieder befestigt und der Zug dampfte weiter. Das ist ja eine merkwürdige Sache, wahrscheinlich steigt der Mann nach, ob die Strecke frei ist, dachte ich und dabei beruhigte ich mich. In Odershausen änderte sich jedoch die Sache. Ein Beamter rief mit lauter Stimme: „Passen Sie die Leiter, ich sehe auf dem Rückweg nach!“ Eröffnete ich das Wagenfenster und rief dem Beamten zu: „Passen Sie die Leiter doch anlehnen und nachsehen, wir können ja sonst einen Zusammenstoß haben.“ Der Beamte sah mich ganz eigenthümlich an, dann fragte er mit Betonung: „Was können wir haben?“ — „Einen Zusammenstoß!“ rief ich nochmals. „Puff - Puff!“ und suchte ihm den Zusammenstoß mitleidlich durch Zusammenstoßen der Hände vorzumachen. Der Beamte krümmte sich vor Lachen. „Das ist ja zum Heulen!“ krächte aus dem Nachbarrcoupee „etwas wie in Givil!“ während einer der draußen Stehenden halblaut sagte: „Der arme Kerl ist verückt geworden, der kann das schnelle Fahren nicht vertragen!“ Unwillkürlich sagte ich nach dem Kopfe, ich hatte das Gefühl, als ob da oben wirklich etwas nicht ganz richtig sei. „Warum lehnen Sie denn immer die Leiter an?“ fragte ich nun den benutzeten Zugführer mit Blinde. „Weil n. a. g. e. h. e. n. werden muß, ob die Dächer sich abgahft sind.“ erwiderte er. „Ach so“, brachte ich noch heraus, sank auf die Bank und verhillte mein Haupt. Ein Pfiff und der Zug brauete weiter und überträte zum Glück die krächende Stimme meines Nachbarn, der immer noch rief: „Das ist ja zum Heulen!“

**Telegramme und letzte Nachrichten.**

**\* Berlin, 8. Nov.** Auf den Komponisten Oskar Strauß, Kapellmeister des Buntentheaters, wurden gestern während der Vorstellung, als er sich von dem Orchester auf die Bühne begab, zwei Revolverkugeln abgegeben. Unmittelbar darauf wurde Strauß von einem Manne zu Boden geworfen.

**Wetterbericht des Kreisblattes.**

9. November: Ziemlich milde, wolfig.  
10. November: Milde, theils heiter, meist trocken. Nebel.  
11. November: Normale Temperatur, Regenfälle, neblig.  
12. November: Kühlter, windig, Regen, Sturmwarnung für die Küsten.

**Aus dem Geschäftsbereiche.**

**\* Zur gest. Wachtung.** Der heutigen Auflage ist ein Prospect der Firma Dr. Dehlfisch & Co., Schuhwaarenhandlung in Halle a. S., beigegeben.

**Für die Hausfrau.**

Das beste Verbesserungsmittel jeder Art schwacher Suppen, ebenso Saucen, Gemüse u. s. ist die altbekannte Maggi-Würze.

**Sirchennachrichten.**  
Stadtische. Sonntag Abend 8 Uhr: Sänglingsverein.

**Gefunden**  
1 Beutel mit Geld auf Bahnhof Corbetta. Abzuholen von Gustav Buschendorf, Spergau. (2647)

**Wackergrundstücke**  
werden in jeder Höhe von 3 1/2 % an belieben. Näheres durch (2334) **H. Silberberg, Bantgeschäft, Halberstadt.**

**Weyer's**  
**Kinder-Nährzwieback**  
hat einen vorzüglichsten Geschmack. Derselbe ist unentbehrlich für Kinder, Kranke u. Konvalenszenten und wird von Aerzten sehr empfohlen. Zu haben bei **Alfred Bauer, 2516) Ferdinand Scharre.**

**Bunntausstellung**  
im hiesigen Schlossgarten-Salon. Geöffnet: **Sonntags von 11 bis 2 Uhr und Mittwochs von 2 bis 4 Uhr.** Eintrittspreis für Nichtmitglieder 20 Pfg. (3331) **Der Vorstand.**

**Bogelmilben**  
**Bogelläuse**  
verfüllt und hält dem Bauer fern **Büchers preparirter Vogelfand.** Bei regelmäßigen Gebrauch des in seinen Wirkungen unübertroffenen **Vogelsandes** werden Juden der Haut, Abmagerung, Anlauf im Singen und schlechtes Aussehen im Gefieder **vollständig** behoben. Nur acht zu haben bei den Firmen (2524) **Anton Wenzel, Domplatz 10. Wilh. Kiesslich. Fr. Franz Herrfurth. Carl Eckardt.**

**Kinder-Regenschirme**  
mit durchgehenden festen Naturfäden, v. 1 M. an, empfiehlt die **Schirmfabrik** **F. B. Keinzel, Halle, Leipzigerstr. 98.** Schirm-Bezüge in 1 Stunde. Reparaturen sofort.

**Schuhwaaren**  
zu billigsten Preisen, sowie Reparaturen schnell u. billig. (2057) **Hermann Körner, St. Ritterstr. 2.**

**Vermessungs-Bureau**  
**Merseburg, Halle'sche Straße 35.** Da ich als Landmesser staatlich geprüft und vereidigt bin (allgemeiner Staatsdiener), so bin ich berechtigt, **Vermessungsarbeiten** behufs **Erweiterung** des Katasters, sowie **Grenzregulirungen bei Streitigkeiten** auszuführen (eventuell kann ich als gerichtlicher Sachverständiger vernommen werden). Aufträge werden **sofort** erledigt. (2507) **Der vereidigte Landmesser. Frenzel.**

**900,000 Mark** auf **Wider** von 3 1/2 % an in getrennten Posten auszuliefern. Anträge sub A. P. 314 an **Hud. Mosse, Magdeburg**, erbeten.

**Altar-Bekleidungen**  
**Altar-Geräthe** (2301) **Franz Reinecke, Hannover.**

**Jr. Th. Stephan.**  
Von frischer Zeugung empfehle zu billigen Preisen: **fr. geräucherte pommerische Gänsebrüste und Keulen, Delikat, milde, zarte Waare ohne Knochen, pommerische Maahe-Kale, fett und zart, Lauchheringe, — Hlundern, —** den so beliebten, delikaten Gaudesheimer Weichkäse, **Wobbe-Gamembert u. Frühstückskäse i. Schmelz, ferner ff. Vermouth (Röder-Wein) a Fl. 1.50 (vorzügl. Magenwein).**

**Wasche mit Luhn's**  
Gut möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. des Kreisbl.

# Der Konkurswaarenausverkauf

der **Bertha Naumann'schen Konkursmasse** und anderer Waaren soll am **Dienstag, den 11. d. M., früh 8 Uhr**, beginnen und erfolgt der Verkauf sämtlicher Waaren zu **Larpreisen**.

(2660)

## Ausschreiben.

Die Lieferung der im hiesigen Gerichtsgefängnis in der Zeit vom 1. November 1902 bis zum 31. Oktober 1903 erforderlichen **Kartoffeln** soll im Wege des Ausschreibens vergeben werden. Der vorläufige Bedarf beträgt etwa 9 bis 10000 kg. Die Preisangaben sind für solche Kartoffeln zu bemessen, wie sie vorwiegend in bürgerlichen Haushalten gebraucht werden.

Sie müssen von gesunder Beschaffenheit, reif, glattglatt, trocken und frei von Erde sein. Es werden nur gute Kartoffeln, nicht aber f. g. Futter-Kartoffeln angenommen. Die kleinsten müssen mindestens 3 1/2 cm Durchmesser haben. Vom 1. August ab sind Kartoffeln neuer Ernte zu liefern.

Es sind zwei verschiedene Angebote abzugeben und zwar ein Mal für den Fall, daß die Lieferung in der Zeit vom 1. November 1902 bis zum 31. März 1903 erfolgen soll. Der Bedarf für letztere Zeit stellt sich auf ungefähr 5000 kg. Die Angebote sind von dem Unternehmer versiegelt, portofrei, unterschrieben und mit folgender Aufschrift versehen „Angebot auf die Lieferung von Kartoffeln für das Amtsgerichtsgefängnis Merseburg“, bis zur Eröffnung der auf **den 14. November 1902, Vormittags 11 Uhr**

im hiesigen Gerichtsgebäude, Poststraße Nr. 1, Zimmer 16 anberaumten Bedingungenstermine an den Gefängnis-Vorstand einzureichen und müssen enthalten

- die ausdrückliche Erklärung, daß der Unternehmer sich den der Bedingung zu Grunde liegenden Bedingungen unterwirft.
- Die Angabe der geforderten Einheitspreise (für 100 kg) nach Reichswährung in Zahlen und Buchstaben, Pfennigtheile dürfen nur „Zehntel“ sein.
- Die genaue Adresse des Unternehmers. Angebote, welche diesen Vorschriften nicht entsprechen oder nach erfolgter Öffnung anderer Angebote abgegeben werden, insbesondere Nachangebote, haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.

Die näheren Bedingungen sind bei unserm Gefängnis-Inspector Arndt, Poststraße 1, Zimmer 15, Vormittags von 10—12 Uhr einzusehen bez. in Empfang zu nehmen. (2661) Merseburg, den 7. Nov. 1902.

## Königliches Amtsgericht, Gefängnis-Vorstand.

## Ortskrankenkasse des Maurergewerks zu Merseburg.

Sonnabend, den 22. November, Abends 6 Uhr:

### Ordentliche General-Versammlung in der guten Quelle.

Tages-Ordnung: 1. Vorstandswahl. 2. Revisorenwahl. 3. Wahl der Krankenbesucher. 4. Festsetzung des Honorars des Kassenschatzes. 5. Verschiedenes. (2668) Der Vorstand.

Zwei gut erhaltene (2656)

**Britisch-Sattel** sucht zu kaufen 6. Batterie F.-M.-Rgts. Nr. 55, Raumburg.

# Blankenhainer Malz-Kraft-Bier!

Unter obiger Bezeichnung ist es uns nach langem Bemühen gelungen, ein Produkt herzustellen, das in hervorragender Weise für Bleichsüchtige, Blutarme, Rekonvaleszenten und stillende Frauen sich als nützlich erwiesen. Unser **Blankenhainer Malz-Kraft-Bier** ist hergestellt aus nur **feinstem Malz und Hopfen**, bei sehr geringem Alkoholgehalt hat es einen sehr hohen Malzextraktgehalt, der es geeignet erscheinen lässt, als ein wirkliches **Kraft-Gesundheits-Bier** angewendet zu werden. Trotz dieser hervorragenden Eigenschaften und der damit verbundenen hohen Herstellungskosten sind wir, um dem Publikum ein wirkliches **Volksgetränk** bieten zu können, in der Lage, unser **Blankenhainer Malz-Kraft-Bier** zu einem weit niedrigeren Preise geben zu können, als ihn andere mit ähnlichen Eigenschaften ausgestatteten Biere haben.

Preis der Flasche, incl. Glas (vier Zehntel Liter) Originalabfüllung beträgt nur **40 Pfg.** Indem wir noch auf die in unserem Prospekt angeführten Analysen verweisen, geben wir uns der angenehmen Hoffnung hin, dass unser neues Produkt die nötige Beachtung finden möge und bemerken gleichzeitig, dass wir den **Alleinverkauf für Merseburg und Umgegend**

## Herrn Anton Welzel, Merseburg

übertragen haben. (2670)

### Stadt-Brauerei Blankenhain i. Th. Akt.-Ges.

## Ortskrankenkasse der Barbier, Böttcher, Buchbinder und Verein. Gewerke zu Merseburg.

Montag, den 17. Nov. 1902, Abends 7 1/2 Uhr, General-Versammlung im Restaurant „zur guten Quelle“.

- Tagesordnung:
- 1) Berlesung des Protokolls der vorigen Generalversammlung.
  - 2) Wahlen: a. des Vorstandes, b. der Revisoren, c. der Verze.
  - 3) Anträge von Mitgliedern.
  - 4) Verschiedenes.
- Anträge müssen bis Donnerstag den 13. November an den Vorsitzenden der Kasse eingereicht werden. Der Vorstand. (2605) Albert Präger, Vorsitzender.

## Sutischer,

welcher zugleich Dienersstelle vertritt, findet dauernd angenehme Stellung. Zu erst. in der Expd. d. Wartes.

**Wohnungen zu vermieten:**  
Friedrichstraße 9a  
Mansarde zu 180 M. jährl. (eingeregnet zum Abvermieten).

Gr. Ritterstr. 17  
Souterrain zu 200 M. (kann getrennt werden). Dasselbst schöne Wohnung I. Etg. Fenster nach d. Promenade zu 500 M. jährl. 1. April, auch früher bezugsbar.

**Herzhaft. Wohnung**  
weiße Mauer 21 part. 600 M.; jährl. u. Mansarde dafelbst zu 160 M. jährl. sofort bezugsbar. Zu erfragen gr. Ritterstr. 17 part. (2667)

## Welt-Panorama.

Prachtvolle Reise durch Italien und die Alpen. Nächste Woche: (2666) **Düsseldorfer Ausstellung.**

## Ausstellung und Verkauf armenischer Handstickereien

zum Besten der Wittwen und Waisen in Armenien im **Schlossgarten-Salon**, Dienstag, den 11. und Mittwoch, den 12. November, Vormittags 10—11 und Nachmittags 3—6 Uhr. **Entrée 20 Pfg.** Im Auftrage des Hilfskomitees für Armenien und dessen Leiters: **Herrn Dr. Lepsius.** Empfohlen durch Herrn Sup. Vithorn.

## Ausverkauf der Firma Otto Franke

währt nur noch bis 1. Dezember 1902. Auf noch vorhandene Kleider- und Möbelstoffe, Sammete und Seidenwaaren **30% Rabatt.** Portièren, Reisdecken, Herrenüberzieherstoffe und Shlipse (2623) **zur Hälfte des Preises.** Leinen- und Baumwollwaaren extra billig.

Gegründet 1850. **Fritz Möller** Vielfach prämiirt, zuletzt Paris 1900. in Fa. C. Höpfer Nachfolger, empfiehlt zu Weihnachten **künstlerische Portrait-Photographien** und **beste** (seit 30 Jahren als vorzüglich anerkannte) **Vergrößerungen.** Bitte um Besichtigung meiner Schaufenster und meiner Ausstellungsräume. Seit 1899 nur noch Alte Promenade 1 (Stadttheater-Platz.) 2657 **Telephon 136.**

**Stadttheater Halle a. S.** Sonntag, d. 9. Novbr. 1902, Nachm. 3 1/2 Uhr: **Alt-Heidelberg.** Abends 7 1/2 Uhr: **Wagnon.** **Neues Theater.** Nachm. 3 1/2 Uhr: **Piaz den Frauen.** Abends 8 Uhr: **C, diese Männer!**

**Wie neu** werden alte **Emaille Sachen** mit **Emaille Reiniger**, Pak. 25. Pfg. **Franz Auguste Berger**, Entenpl. 6. **Markt 23** ist die größere Hälfte der zweiten Etage zu vermieten und zum 1. Januar 1903 zu beziehen.

**Kirchlicher Verein St. Maximi.** Montag, d. 10. November, Abends 8 Uhr, in der Reichskrone: **Männer-Versammlung.** „Wirkt das Gebet Wunder der Welt?“ nach Björnsons Schauspiel: „**Ueber unsere Kraft.**“ (P. Werber). — Gäfte sind willkommen. — (2662) **Der Vorstand.**

**Frankleben** (Bahnhof). **Zu Saale des Herrn Erbis.** Dienstag, d. 11. Novbr., zum **3. Kirmesseiertag** Abends 8 Uhr: **Gr. Extra-Konzert**, ausgeführt von der **Merseburger Stadtpfelle** (Dir. Fr. Hertel.). Nach dem Konzert: **BALL.** Es ladet freundlichst ein (2665) **Erbis.**

## Die grösste Auswahl Schuhwaaren

in besseren u. einfachen **Schuhwaaren** für Herbst u. Winter finden Sie bei denbar billigsten Preisen nur bei **Paul Exner**, **Rossmarkt 12.** (2668) **Ober-, Unterbett u. A. 11 1/2 M. Södelh. 17 1/2, Herrsch. Betten 22 1/2 M. Nichtpaß. Geld ret. Preisliste gratis. A. Kirchberg, Leipzig, 36.**

# Fortlaufend grosse Eingänge

von hervorragend schönen:

**Paletots — Jackets — Kragen — Golfs — Kostüme  
Kostümröcke — Blousen u. Kinderkonfektion.**

**Nur letzte Neuheiten — gute Stoffe. — Solide Verarbeitung.  
Grosse Vorräthe in allen Weiten. Jede Aenderung kostenlos.**

## Damen-Kleiderstoffe

vom billigsten bis zum elegantesten Genre.

**Schwere Double-Cheviots, grosse Breite, Mtr. 1.25**

**Neue Noppenstoffe u. Melangen „ 0.45**

**Solide Lodenstoffe, div. Qualitäten, „ von 0.35 an.**

**Besondere Gelegenheitskäufe!**

Verkauf zu streng festen billigst gestellten Preisen.

# Otto Jobkowitz, Merseburg, Entenplan 3.

## Wohnungs-Wechsel.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

**Burgstraße 2**

(Goldener Arm). Eingang von der Stadt-Kirche: Hof, rechts, erste Thür, sowie Eingang von der Delgrube: Hof, links, letzte Thür. (2632)

**M. Bradel,**

ärztl. ausgebildeter und geprüfter Spezialist der Massage.

## Mein Atelier

zur Anfertigung von

**Ball-, Hochzeits- und Strassen-Toiletten**

gestatte ich mir unter Zusicherung **solider Preisberechnung** und **anerkannt tadelloser Ausführung** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

**Frau Else Körber,**  
Gotthardtstr. 36. (2672)

## Wegen Vergrößerung meines Maas-Geschäfts Großer Ausverkauf.

Billige Einkaufs-Gelegenheit.

Wegen vollständiger Aufgabe der Konfektion stelle ich mein ganzes Lager

**fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe**  
zu selten billigen Preisen zum Ausverkauf. (2530)

**Hermann Wassermeyer,**  
Seitenbeutel 11.

**Honigkuchen und Weihnachtskonfekte,**  
eigenes Fabrikat, in großer Auswahl und ff. Qualität, zu üblichem Rabatt empfiehlt (2522)

**Otto Elbe jun.**

**Wiederverkäufern Vorzugpreise!**

**ff. Pfann- u. Spritzkuchen,**  
Frankfurter Kränze,  
Gelse-Kränze, Blunder-Kränze,  
div. feines Gebäck,  
bunte Schüssel und Torten  
empfiehlt (2668)  
**Conditorei G. Schönberger**  
Nachf: Oskar Merz.

## Jagd-Gamaschen

empfehlen  
**Hildebrandt & Rulfes,**  
Tuchhandlung. — Maassgeschäft  
für feine Herrenkleider.

## Trauerhüte

in großer Auswahl empfiehlt  
**Frau Else Körber,**  
Gotthardtstr. 36. (2672)

## Otto Bretschneider

Al. Ritterstr. 2 b.  
Grossartige Auswahl in  
aufgezeichneten  
Gegenständen  
für Brandmalerei, Kerbschnitt  
und Nagelarbeit. (2616)  
**Brandmalapparate**  
unter Garantie von M. 7,00 an.

## Automaten-Füllungen

für jeden Automat passend, empfiehlt  
**Otto Elbe jun.**  
**Stahlpanzer-**

**Geldschranke,**  
feuer- und sturzsicher, (255)  
thermit und diebesicher  
**J. C. Pehold,**  
Geldschrankfabrik Magdeburg.  
Preise äusserst billig.  
Illustrirte Kataloge kostenfrei.

## Gesang-Unterricht

**Methode Garcia-Stockhausen**

ertheilt **Frieda Berve,**

ausgebildet auf der Königl. Hochschule für Musik (Direktor Joachim) zu Berlin. (2649)

Schriftliche Anmeldungen erbeten nach **Halle, Mühlweg 11.**

## Schwarz=weiss

## Kleider=Stoffe

## Warengo=melirt

## Kleider=Stoffe

## Blau=grün

## Kleider=Stoffe

sind die bevorzugten und letzten

**Neuheiten der Saison.**

## Gustav Bokmann,

Halle a. S., Brüderstr. 16, part. u. I. Et.

Spezialhaus für Kleiderstoffe und Damen-Konfektion.

Die altbewährte

**MAGGI-Würze** hat alle Vorzüge der Haltbarkeit, Ausgiebigkeit und Billigkeit. In Originalfäschchen schon von 35 Pfg. an bestens empfohlen von

**Fritz Schanze,** Delicatessen, kleine Ritterstr. 15.

# Beilage zu Nr. 264 des „Merseburger Kreisblatts“.

Sonntag, den 9. November 1902.

## Zwischen den Schlachten.

Von E. Eister.

(18. Fortsetzung.)

Von diesen verschiedenartigen Empfindungen hin- und hergeworfen, wußte das junge Mädchen nicht, was sie denken, was sie fühlen sollte. Daß es die Liebe zu dem preußischen Offizier war, die alle diese Gedanken und Empfindungen geweckt hatte, wollte sie sich nicht eingestehen. Sie versuchte sich sogar einzureden, daß sie Arzel von Simmern haßte, haßte als Feind ihres Vaterlandes und als Eindringling in den Frieden ihrer Familie, ihres eigenen Herzens. Unwillkürlich leuchtete sie tief auf, legte die Hand an das Fensterkreuz, lehnte die Stirn dagegen und begann leise zu weinen.

Nach einer Weile schrak sie empor. Sie hörte, wie Jemand in das Zimmer trat und sich ihr rasch näherte.

Es war Vetter Viktor!

In den letzten Tagen hatte sich Viktor viel mit Jeanne beschäftigt, die aus einem unbestimmten Gefühl der Furcht ihm so viel wie möglich ausgenötigt war. Heute konnte sie ein Alleinsein mit ihm nicht vermeiden. Rasch trocknete sie ihre Thränen und wandte sich dem Schauspiel der Beschießung wieder zu. „Sie haben geweint, Jeanne?“ fragte Viktor leise.

„Soll all' der Jammer ringsum uns nicht Thränen in's Auge pressen? Sehen Sie nur, die schöne Kirche Pfalzburgs steht in Flammen!“

„Den Festungswerten vermögen sie keinen Schaden zuzufügen, deshalb richten diese Barbaren ihre Geschosse gegen die Häuser und Gebäude der friedlichen Bürger.“

„Würde es unsere Armees anders gemacht haben, wenn sie in Deutschland eingedrungen wäre? Haben unsere Heere nicht auch friedliche Städte eingekesselt — unter Ludwig XIV., unter Napoleon I.“

„Ich habe schon mehrere Male bemerkt,

Jeanne, daß Sie die Preußen in Schutz nehmen,“ entgegnete Viktor finster.

„Ich nehme sie nicht in Schutz. Ich verabscheue die Zerstörung, die ihre Geschosse anrichten, wie ich die Zerstörung französischer Geschosse verabscheuen würde, wie ich jeden Krieg haße, verabscheue.“

„Ich glaube in Ihnen die Tochter eines französischen Offiziers kennen zu lernen. Ja, am ersten Abend, da ich Sie sah, schienen Sie mir noch eine andere Sprache zu führen.“

„Ich habe seitdem den Krieg in seiner wahren Gestalt kennen gelernt.“

„Die Preußen konnten den Krieg vermeiden, wenn sie die gerechte Forderung unseres Kaisers erfüllten.“

„Sprechen wir nicht von dieser nichtigen Ursache des Krieges. Ich weiß nicht, wer die Verantwortung für all' dies Elend trägt, der Himmel mag ihm verzeihen.“

„So verabscheuen Sie auch den Stand des Kriegers, den Krieger selbst?“

„Der Soldat gehorcht dem Befehl seines Offiziers, seines Fürsten, ihn trifft keine Verantwortung. Aber oft in diesen Tagen habe ich mich gefragt: ist es denn möglich, daß es überhaupt Krieger, Soldaten in der Welt gibt? Können die Nationen ihre Zwistigkeiten nicht auf friedliche Weise schlichten, wie die einzelnen Menschen es thun?“

„Es giebt Zwistigkeiten auch unter den einzelnen Menschen, die nur die Waffe entscheiden kann. Es giebt Beleidigungen, die nur durch Blut gesühnt werden können. Vermögen Sie sich nicht zu denken, Jeanne, daß sich zwei Menschen derart haßten, daß die Welt nicht Raum für beide hat?“

„Mein...“

„Oh, so haben Sie noch nicht in Wahrheit geliebt und gehaßt! So hat Ihnen das Leben noch nicht Ihre theuerste Hoffnung in Trümmer geschlagen! So hat Ihnen ein anderer Mensch noch nicht Ihr schönstes, liebstes Glück entzissen!“

Jeanne sah den Aufgeregten erstaunt an.

Im ersten Augenblick wußte sie nicht, wie sie seine leidenschaftlichen Worte deuten sollte. Als sie aber in seine auflodernden Augen blickte, da zuckte ein Gedanke blitzartig in ihr auf und erhellte mit einem Male ihr selbst das Geheimnis ihres Herzens und die Ursache der Leidenschaft, des glühenden Hasses Viktors. Ihre Wangen bedeckten sich mit fahler Blässe; sie wich einen Schritt zurück und presste die Hand auf ihr wildpothendes Herz.

Jeanne,“ küßte Viktor mit rauher, leidenschaftlicher Stimme, „erschrecken Sie nicht vor meinen Worten. Ich will ruhig bleiben, ich will ruhig sprechen, aber gestatten Sie mir zu sprechen, geben Sie mir eine Hoffnung mit, ehe ich von Ihnen gehe, um mich wieder in den Kampf zu stürzen, lassen Sie mich nicht verzweifeln, und senden Sie nicht jenen Haß in mein Herz, der mich und Sie verderben müßte.“

„Wovon sprechen Sie?“

„Von meiner Liebe zu Ihnen, Jeanne!“

„Viktor?“

Ihr Erschrecken — Ihr jähes Erdröhnen sagt mir, daß noch nicht alle Hoffnung für mich verloren ist. Als ich am Abend jenes unglückseligen Schlachttages hierher kam, hoffte ich nicht, Sie noch zu treffen. Ehe der Krieg ausbrach, hatten die Eltern mir geschrieben, daß Sie hierher kommen würden. Ich kannte Sie noch nicht, aber man schickte mir Ihr Bild — verzehren Sie es meiner guten Mutter — und Ihr Liebreiz nahm selbst im Wilde mein Herz gefangen. Mit frohen Hoffnungen sah ich der Zeit entgegen, da ich Sie persönlich kennen lernen sollte. Da kam der Krieg — die Mobilmachung — jene unglückselige Schlacht! Der Zufall, möchte ich sagen, verschlug mich in mein elterliches Haus — ich fand Sie noch vor, und der erste Blick entschied über mein Herz.“

„Nicht weiter — sprechen Sie nicht weiter!“

„Ich will, ich muß sprechen, Jeanne! Während meiner kurzen Krankheit sah ich Sie nur flüchtig; später jeden Tag, und die

Liebe zu Ihnen schlug in meinem Herzen täglich, stündlich tiefere Wurzeln. Jeanne, wenn sich heute die Nacht niederstelt, verlass' ich mein elterliches Haus, um mich mit anderen gleichgesinnten Männern zur Bekämpfung des Feindes zu verbinden. Ich kann hier nicht untätig sitzen, während meine Kameraden sich in den Kampf stürzen. Auch ich will meinen Antheil haben an dem Ruhm, an der Ehre dieses Kampfes.“

„Sie wollen wieder zur Armees?“

(Fortsetzung folgt.)

## Gerichtszeitung.

\* **Zufällig**, 6. Nov. In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts wurde u. A. Folgendes verhandelt: Auf ebenso billige als raffinierte Weise legte sich der Monteur Curt Müller aus Halle im August d. J. in den Besitz eines Motorradabrades. Müller, ein noch junger Mann Anfang der 20er Jahre, kam am 27. August zum Fahrradabradler Kommittee hier, und gefiel ihm ein bestesendes Motorrad sehr. Er handelte um das Rad und gab an, daß er in Dresden in der Lotterie einen Gewinn von fast 3000 Mark gemacht habe, er daher flugs nach Dresden fahren, den Gewinn erheben und dann zahlen wolle. Seine Erzählungen schienen glaubwürdig, und da auch die Mutter Müllers schrie, er solle das Rad ihrem Sohne nur verkaufen, da das Geld — 315 Mark — binnen 72 Stunden gezahlt wäre, so wurde das „Zoff, töff“ ausgeliefert. Hurrig fuhr Müller davon, doch nicht gen Dresden, sondern nach Weissenfels und schließlich nach Eilenach. Hier gingen dem „Zoff, töff“ infolge eines Defektes die Luft und dem Motorradler die Moneten aus. Müller wußte in Eilenach Bescheid, ging zum Gastmirth Schent, dort sein bitteres Leid klagen. Er spiegelte diesem Portemonnaie verloren habe und nun zur Beschaffung von Ersatzteilen für sein Rad Barzahlung gebrauchte. Er bat gegen Zurücklassung des Rades um ein Darlehen von 10 Mark und blieb auch die Sache von 4 Mark schulbig. Seinem Wunsch wurde entprochen, er aber verschwand dann spurlos. Schließlich stellte sich heraus, daß alle Angaben auf Schwundel beruhten, und Mitte September wurde Müller in Betzsig verhaftet, während Kommittee sein Rad von Eilenach abholen mußte. Der Angeklagte legte im heutigen Termin ein volles Geständniß ab und bat unter Thranen um mildestes

Etrafmoß. Immerhin hielt das Gericht für die Maffinrtheit und Frechheit des Angeklagten eine Strafe von 3 Monaten Gefängnis für angebracht. Von der erlittenen Untersuchungshaft kommt ein Monat in Abrechnung.

\* Frankfurt a. M., 6. Nov. In der heutigen Sitzung des Kriegsgerichts wurde u. A. Folgendes verhandelt: Der Interoffizier Adolph Schramm der 6. Kom. 81. Inf.-Regts. war über die Mauer in die Kaserne gestiegen, hatte sich von dem festnehmenden Posten losgerissen und antwortete auf die Frage des wachhabenden Wachelebens, wie er in die Kaserne gekommen sei und wie er heiße: „Das gehört nicht hierher“, nannte aber seinen Namen. In dieser Antwort wird eine Unachtsamkeit gefunden; denn die Aussage des Angeklagten, er habe gesagt: „Ich gehöre nicht hierher“, nämlich in den Bereich der 7. Komp., wird durch die bestimmten Befundungen des Interoffiziers vom Dienst widerlegt. Viel schlimmer ist übrigens, daß er sich als Arrestant von dem Posten losgerissen hat. Dieses Verhalten eines Interoffiziers erscheint dem Kriegsgericht so schäblich, daß es nicht allein auf drei Monate und vier Tage Gefängnis erkannt, sondern ihm auch noch die Treuen abspriecht. Schramm ist aus der Interoffizierschule hervorgegangen, seit etwa drei Jahren Interoffizier und hat den Feldzug 1900/01 in China als Interoffizier mitgemacht, wird also von der Strafe der Degradation für seinen und unbefonnenen, in der Trunkenheit begangenen Streich recht empfindlich betroffen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Wenn!“

Es fiant der Wensch wohl hin und her: — wie dann' ich meine Sorgen! — ja, wenn das Wörtchen „wenn“ nicht wär, — dann wär ich fein geborgen. — Verheizen wird ihm vielerlei, — doch ist sehr oft ein „wenn“ dabei — und dies zu überwinden — läßt schwer ein Weg sich finden! — Klopft Einer mal beim Andern an — und seufzt: Ich bin in Nöthen, — Sie wären lust der rechte Mann — die Sorgen schnell zu tödten — dann spricht der Andre: Thut mir leid, — ich helfe gern zu jeder Zeit — und hilf' auch heut auf Ehre, wenn ich bei Kasse wär! — „Wenn ich einmal ein Krösus wär,“ — wünscht dieser oder Jener — dann nähm' ich gleich die Goldfäcks her — und lebte ungleich schöner. — Wenn ich dann einen Bettler säh' — dem füllt ich gleich fein Port'onnaie — das heißt wenn er eins hätte — sonst nicht — was gilt die Wette! — Doch andererseits manch reicher Mann — hört voller Unbehagen — des Arztes Vorschrift traurig an — er kann nichts mehr vertragen, — drum denkt er wohl in seinem

Sinn: — Ich gäbe Hunderttausend hin, — Wenn Wagen, Herz und Nieren — wie früher funktioniren! — Man überlege hin und her, — ein „Wenn“ kommt stets in Frage — und wenn das Wörtchen „wenn“ nicht wär — gäbs wenger stürm'sche Tage. — Herr'n Willow wär das Herz nicht schwer — wenn nicht die Zollvorlage wär, — er muß die Fluthen hemmen, — nach rechts und links sich stemmen! — Wenn nicht die deutsche Einigkeit — zu Stand gekommen wär, — wär' jezt nicht der Parteien Streit — im Reich um Palm und Aehre. — Wenn Jeder nickte stumm und still — stets wollend, was der Andre will — dann wär'n wir alle Engel — und hätten keine Mängel! — Wenn Transvaal statt an Goldesglanz — wär reich an Stieselsteinen, — dann gäb es keinen Waffentanz — so will es mir erscheinen — und wenn — was nicht zu ändern ist — der Mullah schon vor Jahresfrist — gekommen wär, dann hätt' er — noch werden können „Ketter!“ — — Wenn Chamberlain es unternähm' — Europa zu bereisen — und wenn er dann nach Deutschland käm, wie wülrde man ihn preisen? —

Ich glaubte fest, in Dorf und Stadt — erlönte laut ein „Pereat“, — wenn er nicht schleunigt weiter — sich fortbegäb! — Ernst Heiter.

Aus dem Geschäftsberichr Seidenstoffe Sammt, Mustar franco. direkt an Private. von Eiton & Keussen, Krefeld.

van Houten's Cacao Nahrhaft & wohlschmeckend. 1/2 Kilo genügt für 100 Tassen.

Wir liefern auf vorherige Bestellung in feinsten Ausführung vollständige

(2242

Dejeuners Dinners Soupers

Buffet - Arrangements, kalte und warme Glatten,

Ragouts, Fricassée, Salat, Mayonnaisen, Einzelgerichte.

Durch vortheilhafteste Einkäufe aller Artikel sind wir in der Lage, stets ein sehr reichhaltiges Menu zu müssigem Preise zu bieten und unter Leitung unserer tüchtigen versirten Küchenchefs werden alle durch uns gelieferten Speisen von feinstem Geschmack und tadelloser Zubereitung sein. Indem wir um gültige Zuwendung von Ordres bitten, empfehlen wir uns Hochachtungsvoll

Pottel & Broskowski, Halle a. S.

Für die eaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.